

Wie an einer Drachenschnur ... Warum ein freier Glaube einen festen Halt braucht



Was für einen Anblick bieten farbige Drachen am Himmel, wenn sie ruhig im Wind stehen oder aber ihre Bahnen und Kreise durch die Lüfte ziehen. Als Himmelsstürmer sind sie uns Sinnbild der Freiheit, über alles Erdschwere und Einengende erhaben. Dabei können sie nur deshalb in den Himmel steigen und im Wind stehen, weil sie von einer angespannten Schnur gehalten werden. Reißt diese Verbindung ab, müssen Drachen unweigerlich zu Boden stürzen.

So lässt sich menschliche Freiheit neu verstehen: Auch sie braucht einen festen Bezug und eine Ausrichtung, damit sie sich dauerhaft halten kann. Völlig losgelöst – also absolut und unverbindlich – verliert sich menschliche Freiheit. Ohne festen Lebensbezug enden wir in einer tödlichen Isolation.

„*Zur Freiheit hat uns Christus befreit*“ schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater (5,1). Damit redet er nicht menschlicher Unverbindlichkeit das Wort, sondern spricht die Befreiung von Abhängigkeiten an, die uns gefangen nehmen. Zu dieser Freiheit sind wir mit unserem Glauben herausgefordert. Wir sollen uns an Jesus Christus als Erlöser festmachen, sagt dieser doch von sich selbst: „*Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.*“ (Johannes 3,14f) Erhöht am Kreuz von Golgota erlöst er uns von der Todesmacht der Sünde und eröffnet uns einen Lebensraum von der Erde bis in den Himmel, spannt unser Leben von der Geburt durch den Tod in die Ewigkeit bei Gott aus.



Da kann dann ein Drache am Himmel mit seiner Kreuzgestalt zum Sinnbild Jesu Christi werden, heißt es doch im Brief an die Hebräer: „*Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.*“ (12,2) Wo wir uns im Glauben in Jesu Nachfolge einreihen, wird unser Leben in aller Freiheit in Gottes Himmelreich getragen.

Jochen Teuffel
11. November 2016